

Grado GS 1000

Preis: 1200 Euro

von Cai Brockmann, Foto: Rolf Winter

Gute Neuigkeiten für Bequeme, Genießer und Großohren: Grados neues Topmodell kommt in XL und eröffnet ganz nebenbei die Statement-Serie.

Ein sehr guter Kopfhörer ist durchaus vergleichbar mit einer neuen Brille, einem Fahrradsattel aus dickem Leder oder mit handgenähten Schuhen: Wenn's irgendwo zwick, stimmt etwas nicht. Noch nicht. Denn die Dinge müssen sich bisweilen auf den Menschen einstellen, müssen exakt justiert

und manchmal auch eingetragen werden. Und praktisch immer lohnt das Ergebnis den (meist nicht allzu großen) Aufwand. Klar, es gibt auch Kopfhörer, die sich nahezu „vollautomatisch“ auf jeden Schädel einstellen und sofort munter drauflos spielen. Ein AKG K701 zum Beispiel verhält sich in

puncto Tragekomfort zu einem Grado RS-1 ungefähr so wie Jeans und Sweatshirt von der Stange zu einem ordentlichen Maßanzug vom Schneidermeister.

John Grados Maßschneiderei lockert nun mit einem neuen Spitzenmodell die konservativen Etikette, ohne das Wesentliche zu vergessen. Die New Yorker Manufaktur offeriert mit dem Modell GS 1000 wieder einmal eine Meisterleistung, kombiniert jedoch handwerkliche und klangliche Topqualität erstmals mit einer gewissen „Jeans-und-Sweater-Lässigkeit“. Was, verehrte Business-Dresser, beileibe nix Schlimmes sein muss.

Ganz im Gegenteil: Schon beim allerersten Aufsetzen des GS 1000 bekommt der Grado-Kenner ein ganz neues Tragegefühl, denn die Ohrpolster sind so groß wie nie zuvor. Sie umschließen die Hörorgane ganz und gar, sofern diese nicht gerade zu HRH Charles Prince Of Wales gehören. Selbst wenn der typische Lederbügel mit justierbarer Federstahl-Einlage noch gar nicht auf die Anatomie seines Trägers feinjustiert ist, verrät der GS-1000 seine Herkunft sofort mit sonorer Stimme. Gleichwohl sollte man unbedingt eine perfekte Anpassung anstreben, um die Qualitäten dieses Kopfhörers auch voll auszuschöpfen; John Grado und sein Team sollen ja nicht umsonst so lange an der Geometrie von Hörmuschel und Schaumstoffpolster gefeilt haben.



Test Kopfhörer

Im Gegensatz zu den meisten Schallmützen anderer Hersteller befindet sich bei Grado zwischen Membran und Gehörgang keine Schaumstoffschicht, sondern lediglich ein dünnes Gewebe, das Staubpartikel vom Antrieb fern hält und ansonsten die freie Fahrt des Schalls garantiert. Zudem ist das ohrumschließende Polster des GS-1000 so günstig gestaltet, dass es die Schallwellen richtiggehend führt, gleichzeitig aber auch einen definierten Abstand der Membran zum Ohr gewährleistet. Dieses Polster drückt nicht, rückt nicht und sorgt, Vielhörer aufgemerkt, über Stunden hinweg für ein angenehmes, weil unverschwitztes Hörvergnügen. Ich persönlich würde mich noch über eine einseitige Zuleitung freuen, aber wahrscheinlich geht dieser Wunsch dann doch ein wenig zu weit; nun ja, meine Anzugjacken haben schließlich auch keine Reißverschlüsse ...

Die Membranen des GS 1000 sind selbstverständlich penibelst paarweise abgeglichen und stellen eine nochmalige Verfeinerung der im RS-1 eingesetzten Wandler dar. Sie werkeln hier in erheblich größeren, gleichwohl nach außen offenen Kammern aus feinstem poliertem Mahagoni. Schwarze super-

stabile Gitternetze schützen vor mechanischem Unbill von außen.

Preislich bewegt sich der GS 1000 deutlich oberhalb des (auch physisch kleineren) RS-1 und praktisch auf Augenhöhe mit dem (längst vergriffenen) PS-1 Professional. Klanglich offeriert der 1000er eine hochinteressante Interpretation beider Modelle: Er klingt noch souveräner und erwachsener als der RS-1 und schwingt sich damit grundsätzlich in die Liga des Pro hinauf, verzichtet aber auf dessen gestrenge „Tonmeister-Abstimmung“.

Bass-Attacken und grobdynamische Impulse liefert „The Big G“ mit großer Wucht, sauberen Konturen und ganz erstaunlicher Energie, ohne auch nur die Spur zu übertreiben. Stimmen und melodieführende Instrumente sind – wie immer bei Grado – das reine Vergnügen, stehen tonal hervorragend ausbalanciert im, nun ja: großzügigen Raum (der natürlich virtuell im Kopf aufgespannt wird). Darüber schließen sich bruchlos kristallklare Hochtonlagen an, deren strahlende Präsenz eine gelungene Balance zum stabil-schwarzen Fundament darstellt.

Allein, im Gegensatz zum gnadenlos direkten PS-1 Pro befließigt sich der GS 1000 einer gewissen vornehmen Zurückhaltung. Dennoch sollte man sich davon nicht irritieren lassen: Nicht das geringste Detail geht verloren, die Durchhörbarkeit des Hörers ist vielmehr exemplarisch, sein Charakter unmissverständlich offen und frei, nobel und sonor. Der minimale Eindruck von Distanziertheit kommt nur im direkten Vergleich mit dem metallenen PS-1 zum Vorschein, die entspanntere, großzügigere Darbietung des 1000ers passt im Übrigen perfekt zu seinem vorzüglichen Tragekomfort.

Notabene: „GS“ steht für „Grado Statement“ – wie bei den Top-Tonabnehmern des Hauses – und darf mit exzellenter Handarbeit und ebensolchem Klang übersetzt werden. ●

image x-trakt

Was gefällt:

Sonore, unaufdringliche Direktheit.

Was fehlt:

Feinere Bügelhalter.

Was überrascht:

Luxuriöser Tragekomfort von Anfang an.

Was tun:

Entspannt(e) Entdeckungsreisen durch die musikalischen Welten antreten.

Komponenten der Testanlage

CD-Player:	DynaStation 2
Multiplayer:	Linn Unidisk 1.1
Plattenspieler:	Well Tempered Reference
Tonabnehmer:	Denon DL-103, Shelter 301, Audio Note IQ3
Phonozenterr:	Brocksieper PhonoMax, EAR 834P, Einstein The Turntable's Choice
Kopfhörerverstärker:	Brocksieper EarMax Pro, Grado HA-1, Lehmann Audio Black Cube Linear, CEC HD51
Kabel:	A23, DynaLink, Mogami
Zubehör:	DynaBase, DynaLeiste

image infos

Kopfhörer Grado GS 1000

Prinzip:	dynamisch, offen
Impedanz:	32 Ohm
Anschluss:	vergoldete Stereoklinke 6,35 mm
Zuleitung:	2,15 m, beidseitig
Ausführung:	ohrumschließende Schaumstoffpolster, Muscheln aus Mahagoni, Lederbügel
Gewicht:	250 g
Garantiezeit:	24 Monate
Preis:	1200 Euro

image kontakt

Active Audio
Postfach 630044
90227 Nürnberg
Telefon 0911/880330
www.gradolabs.com